

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verleger: C. G. Neumann, Neudammstr. 25/26.  
Telefon: 20 011.

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Mai 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark.  
Postbezugspreis für Monat Mai 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr.  
Einsendungen: Die Anzeigen werden nach Geldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Offerteneinläufe 10 Pfg. Ausw. Austräger gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Maximilianstr. 35/42.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Postfach - Konto 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unberechtigter Nachdruck wird nicht aufbewahrt.

## Sturm auf der Linken gegen Dr. Luther.

### Künstliche Empörung über den Vollzug der Flaggenverordnung.

Einigungsbestrebungen in England bisher erfolglos. — Die Rif-Delegierten auf dem Wege nach Adjda. — Die „Norge“ in Badst.

#### Wortlaut der Flaggenverordnung.

Berlin, 6. Mai. Die vom Reichspräsidenten am 5. d. M. erlassene, vom Reichskanzler gegenzeichnete 2. Verordnung über die deutsche Flagge wird in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes verkündet werden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Verordnung über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921 (Reichsgesetzblatt Seite 483) wird wie folgt geändert:  
1. Im Abschnitt I erhält die Nr. 10 folgende Fassung: Die Handelsflagge der übrigen Reichsbehörden zur See: „Die Handelsflagge, darauf, etwas nach der Stange hin verschoben, in den schwarzen und roten Streifen je bis zu einem Fünftel übergreifend, der Reichsflagge, den Adler nach der Stange gemeldet. Verhältnis der Höhe zur Länge des Flaggenstückes ist 2 zu 3.“  
2. Im Abschnitt IV erhält Absatz 2 folgenden neuen Satz: „Die ausländischen und konsularischen Behörden an außereuropäischen Plätzen und an solchen europäischen Plätzen, die von Seehandelsstellen angeschlossen werden, führen außerdem die Handelsflagge.“ (R. T. B.)

#### Zentrum und Demokraten gegen ihre Minister.

Der Parteierror als Krisenmacher.

Berlin, 6. Mai. Die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestern abend gegen 7 Uhr unterzeichnete und nunmehr erlassene Flaggenverordnung bedeutet gegenüber dem ursprünglich vorgeschlagenen eine Konzeption an die Parteien, die ihr schwarz-rot-goldenes Symbol durch die Nachbarschaft der schwarz-weiß-roten Flagge gefährdet sehen. In der ursprünglich geplanten Verordnung sollte die Handelsflagge bei allen ausländischen Vertretungen, also auch den europäischen, neben die offizielle Flagge der Reichsbehörden gesetzt werden. Die Konzeption bedingt natürlich die Linksparteien keineswegs. Man ist eher geneigt, die neue Verordnung als eine Verschlechterung anzusehen. Die Unterzeichnung erfolgte nach einer Besprechung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungskoalition, an der außer dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister fast das ganze Kabinett teilnahm. Eine formelle Einigung wurde in dieser Besprechung nicht erzielt. Die Regierung hielt einmütig an ihrer Auffassung fest.

In der vorausgenannten Aussprache hatte der Reichsaußenminister in ausführlichen Darlegungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, dem immer wiederkehrenden Flaggenstreit in den deutschen Kolonien des Auslandes in Zukunft vorzubeugen. Die Vertreter des Zentrums und der demokratischen Fraktion wiederholten ihre Bedenken. Reichsjuristenminister Marx und Reichsaußenminister Brauns standen ebenso fest zum Kabinettsbeschluss, wie die demokratische Minister Dr. Kälig und Dr. Reinhold. Die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei teilten die Einwände und Bedenken der Demokraten und des Zentrums gegen den Flaggenstreit nicht. Die Regierung, so sagt die „Tages Rundschau“, hätte recht daran getan, auf ihrem Schritt zu beharren. Sie mußte es ablehnen, sich durch das Aufheben des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in ihren Verhältnissen beeinflussen zu lassen. Es handelte sich um eine Zweckmäßigkeitfrage und eine Frage des deutschen Ansehens im Ausland. Mit Parteipolitik sollte man eine solche Angelegenheit nicht verwickeln. Zur Entrüstung liegt auch nicht der geringste Grund vor, da die Handelsflagge in der Reichsverfassung ebenso fest verankert ist, wie die Reichsflagge schwarz-rot-gold. Den Anhängern von Schwarz-Weiß-Rot wird insofern ein Zusatzen nicht anzurechnen, als auch die schwarz-weiß-rote Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, die bisher nur den Reichsadler führte, in Zukunft mit der schwarz-rot-goldenen Wölsch

versehen werden soll. Wenn diese Änderung ohne Widerspruch angenommen wird, so wird den Parteien der Weimarer Koalition zu empfehlen sein, dieselbe Zurückhaltung gegenüber der Flaggenverordnung zu üben. Das fällt jedoch den Parteien der Weimarer Koalition nicht ein.

Im „B. L.“ bezeichnet der Reichstagsabgeordnete Dr. Gaag den Gedanken, daß die ausländischen Vertretungen des Deutschen Reiches neben der schwarz-rot-goldenen Nationalflagge die schwarz-weiß-rote Handelsflagge mit der schwarz-rot-goldenen Wölsch zeigen sollen, als mit der Würde der Republik nicht vereinbar. Theodor Wolff bezeichnet die Flaggenverordnung als eine große Dummheit. Bei der gestrigen Reichsbannerdemonstration auf dem Gendarmenmarkt wurde, als der Zentrumsvorsitzende Dr. Krohne, der Vorsitzende der Bindhorstbünde, mitteilte, daß die Flaggenverordnung unterzeichnet sei, „Nieder mit Hindenburg“ gerufen, und als der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sänger sagte, daß Reichspräsident v. Hindenburg den Eid auf die schwarz-rot-goldene Fahne und die Souveränität des deutschen Volkes abgelegt habe, erlangte Rufe wie „Eidbrecher! Nieder mit der Regierung!“ usw.

Bei der gestrigen Abstimmung der Zentrumsfraktion des Reichstages zu der Verordnung enthielten sich die beiden anwesenden Zentrumsminister, Marx, der neue Vorsitzende der Partei, und Brauns der Abstimmung. Der Beschluß des Zentrums soll mit ganz überwiegender Mehrheit gefaßt worden sein. Das „B. L.“ will übrigens wissen, daß in der Fraktion der Deutschen Volkspartei eine „verhältnismäßig ungünstige Stimmung“ wegen des Flaggenverlages bestanden und daß man den Zeitpunkt der Herausgabe der Verordnung als ungeliebt erachtet habe. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sieht heute als Bedner zu der Fraktionenabstimmung der Abgeordneten Scheidemann vor, der bei dieser Gelegenheit auch die Flaggenfrage behandelt wird. In demokratischen Kreisen wird die Angelegenheit zum Anlaß zu einem

**Sturm auf gegen den Reichskanzler Dr. Luther** genommen. Man behauptet, daß Dr. Luther jedes politische Fingerpißgefühl gefehlt habe, als er im letzten Augenblick eine derartige Aktion eingeleitet habe, ohne sich mit den Regierungsparteien in Verbindung zu setzen. Gewiß habe sich der Reichspräsident v. Hindenburg von dem Gedanken leiten lassen, es könne eine Art Versuchung in der Flaggenfrage herbeigeführt werden. Die Art und Weise aber, wie Dr. Luther auf dem Wege der Ueberrumpfung diesen Versuch in die Wege geleitet habe, sei nicht nur von vornherein zum Scheitern verurteilt, sondern habe auch zum

**Bruch zwischen Regierung und zwei Regierungsparteien** führen müssen. Es ist klar, weshalb Dr. Luther zum Scheitern gemacht werden sollte. Das Kabinett Luther sollte gestürzt werden, um einer neuen Regierung mit den Sozialdemokraten Platz zu machen. Das Zentrum, die „Germania“, spricht davon, daß Luther den Parteipolitikern seine Berachtung bewiesen habe. Obwohl bekannt gewesen sei, daß Zentrum und Demokraten, also zwei von den drei Widerstandsregierungen stützenden Parteien, die neue Ordnung einmütig verwerfen, wird sie dennoch erlassen. Das sei eine Kraftprobe auf die Parteimitglieder des Zentrums. Die „Germania“ verweigert dabei vollständig, daß diese Kraftprobe auf die Parteimitglieder des Zentrums der neu gewählten Vorsitzenden der Zentrumspartei, Marx, sowie ein so hervorragendes Mitglied wie Brauns mitgemacht haben. Ferner zwei prominente Mitglieder der demokratischen Partei, Dr. Kälig und Dr. Reinhold. Mit Stillschweigen wird über die Tatsache hinweggegangen, daß Luther doch nicht der allein verantwortliche Reichsminister ist, sondern daß sich die Verantwortung auf beinahe ein Duzend Reichsminister verteilt.

#### Das Grundrecht der freien Meinungsäußerung

Von Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Dr. Wittmann.

Der bayerische Minister Held hat sich vor kurzem in Regensburg in einer Vertretung der Bayerischen Volkspartei, der er angehört, scharf gegen die Außenpolitik Stresemanns gewendet, welche man mit Erfüllung- und Locarno-Politik zu bezeichnen pflegt. Er hat damit die Ansichten vieler Angehöriger der Reichsparteien zum Ausdruck gebracht. Wegen dieser Rede ist ihm von der Gegenseite der Vorwurf gemacht worden, er habe nicht nur politisch unklug gehandelt, sondern damit auch seine Pflichten als Minister verletzt. Dieser letztere Vorwurf ist jedenfalls unberechtigt. Gewiß gehört die Außenpolitik nach der Verfassung und nach der Natur der Dinge zur ausschließlichen Zuständigkeit des Reiches. Sie ist also nicht Sache der Landesminister. Würde der Minister Held die Rede im Bayerischen Landtage gehalten haben, so würde er also damit in die Zuständigkeit des Reichsaußenministers eingegriffen haben, — es sei denn, daß dort die bayerische Regierung darüber Auskunft zu geben hätte, welche Stellung sie zu diesen außerpolitischen Fragen im Reichsrat und bei den Konferenzen der Landesminister in Berlin eingenommen habe. Mit der Ausübung dieser Rechte erschöpft sich die Zuständigkeit der Landesregierungen auf dem Gebiete der Außenpolitik. Im vorliegenden Falle handelte es sich aber um keine amtliche Rede des Ministers, sondern nur um eine Versammlung der Bayerischen Volkspartei, deren Führer Dr. Held ist. Gerade in einem parlamentarisch regierten Staat kann es unmaßlich einem Minister verwehrt sein, die Ansichten, auf Grund deren seine Partei ihn in die Regierung entsendet hat, auch dann noch auszusprechen, nachdem er Minister wurde. Daran wird auch dadurch nichts geändert, daß die Minister Beamte sind und dadurch gewisse Rücksichten zu nehmen haben.

Maßgebend für die Beantwortung der Frage, inwiefern auch die Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung haben, ist Art. 118 Abs. 1 der Reichsverfassung. Die fast bei allen sonstigen Bestimmungen der Weimarer Verfassung herrscht auch über die Auslegung dieses Artikels Streit. Er gewährt jedem Deutschen „das Recht innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern.“ Ueber die Auslegung dieses Grundrechts liegen drei höchstgerichtliche Entscheidungen vor, die einander widersprechen oder jedenfalls schwer miteinander in Einklang zu bringen sind. Zunächst hat das preussische Oberverwaltungsgericht in einem im 77. Band (S. 514) der amtlichen Sammlung abgedruckten Urteil entschieden, daß in Art. 118 Abs. 1 der R.-V. unter den die Meinungsäußerung beschränkenden „allgemeinen Gesetzen“ alle Gesetze schlechthin zu verstehen seien. Denn das Wort „allgemein“ sei hier nur durch ein Verlehen des Redaktionsausschusses stehen zu lassen. Es müsse deshalb für die Auslegung überhaupt außer Betracht bleiben. In dem Disziplinarfall, um welchen es sich in dieser Entscheidung handelte, war seitens eines Beamten geltend gemacht worden, daß nach Art. 118 nur noch die Schranken der allgemeinen Gesetze in Geltung geblieben, dagegen alle sonderrechtlichen Schranken, also auch die disziplinarrechtlichen, aufgehoben seien. Diese Ansicht hat das preussische Oberverwaltungsgericht abgelehnt und entschieden, daß das Beamtenrecht, das den Beamten die Pflicht auferlegt, ihre Ansichten in einer ihrem Stande angemessenen Form zu äußern, durch Art. 118 nicht aufgehoben sei.

Zu einer grundsätzlich anderen Auslegung des Art. 118 ist der 1. Strafsenat des preussischen Kammergerichts in einer in Nr. 7 des „Zeitungsvorlages“ von 1925 wiedergegebenen Entscheidung gelangt. Hier handelte es sich um die Frage, ob Bestimmungen des preussischen Pressegesetzes als allgemeine Gesetze im Sinne von Art. 118 anzusehen seien oder nicht. Im Gegensatz zum preussischen Oberverwaltungsgericht geht das Kammergericht in dieser Entscheidung davon aus, daß das Recht der freien Meinungsäußerung gemäß Art. 118 R.-V. nur durch allgemeine Gesetze, also nicht durch Gesetze schlechthin, eingeschränkt werden könne. Das Kammergericht scheint dabei unter „allgemeinen Gesetzen“, wie dies auch sonst im Schrifttum geschieht, Gesetze zu verstehen, welche für alle Deutschen gelten. Die betreffenden Bestimmungen des preussischen Pressegesetzes seien solche „allgemeinen Gesetze“.

Schließlich ist die Rechtsfrage, welcher die Entscheidung des Kammergerichts zugrunde lag, auch noch durch ein Urteil des Reichsgerichts vom 24. März 1925 entschieden worden, über welches im „Zeitungsvorlag“ Nr. 30 von 1925 berichtet wird. Das Reichsgericht kommt zu dem gleichen Ergebnis wie das Kammergericht, jedoch auf Grund folgender abweichender Erwägungen: Die Vorschriften des preussischen Pressegesetzes verbieten nicht Rundgebungen bestimmten Inhalts überhaupt, sondern nur die Benutzung bestimmter Mittel der Veröffentlichung, wie des öffentlichen Anschlags und der Flugzettelverteilung. Die genannten Bestimmungen beschränken deshalb das Recht der freien Meinungsäußerung nicht inhaltlich, sondern nur der Form nach. Sie seien deshalb auch dem Art. 118 der R.-V. gegenüber rechtswirksam geblieben.

Endlich wird vom Ministerialrat Dr. Gausche im Archiv des öffentlichen Rechts Bd. 10 S. 282 für die Aus-

#### Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Wagner-Präsident der „Dresdner Nachrichten“.

Darmstadt, 6. Mai. Nachdem bereits am Mittwoch in zahlreichen Ausschüßungen die diesjährige Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates vorbereitet worden war, nahm heute bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der landwirtschaftlichen und besrenzten Verbände die 56. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates ihren Anfang. Die nationale Versammlung wurde von dem Präsidenten des Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes-Althoff, eröffnet. Der Redner stellte fest, daß der heftige Streit zu den ausgeprochenen Notstandsgebieten gehört. Auf das heftige Land fallen aber auch die im Verhältnis zur Fläche größten Befruchtungsarbeiten unter allen deutschen Ländern. Auch die Abmachungen von Locarno haben daran nichts Wesentliches ändern können. Offenbar gelangt es recht bald, die Befruchtungsverhältnisse von Grund auf erträglich zu gestalten. Der Präsident gedachte dann, während die Anwesenden sich erhoben, des Ablebens zweier ehemaliger Mitglieder des Landwirtschaftsrates, des Amrats Dietzman (Hamburg) und des Oekonomierats Lauenstein (Lübeck), sowie des verschiedenen Präsidenten von der Borst, dem die deutsche Landwirtschaft zu großem Danke verpflichtet sei. Der Redner be-

grüßte dann die zahlreichen Ehrenäste, besonders den Reichsernährungsminister Dr. Daslind, den Präsidenten der Rentenbank Dr. Lenge und die Vertreter der großen Verbände aus Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.

#### Die Rif-Delegierten unterwegs nach Adjda.

(Durch Funkspruch.)

Paris, 6. Mai. Die Dava aus Adjda meldet, werden die Rifdelegierten heute, Donnerstag, 9 Uhr in Adjda sein. Sie führen keine Kriegsgefangenen mit sich. Im Gegenfah hierzu meldet der Berichterstatter des „Matin“ aus Adjda, daß der französische Dampfer „Camelin“ mit 50 französischen Kriegsgefangenen im Laufe der Nacht in Ramours eintrafen werde. Bei ihrer Landung weiteten sich Algerien und G. d. d. u. wie Dava weiter berichtet, irgendeine Erklärung abzugeben. Sie beschränkten sich darauf, zu sagen: Es geht alles gut. Es scheint, daß man in französischen und spanischen Konferenzreisen mit der Möglichkeit des Abbruchs der Verhandlungen rechnet, da die französische und die spanische Delegation gestern abend 10 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten sind.

#### Der Flug der „Norge“.

Badst, 6. Mai. Das Luftschiff „Norge“ ist heute früh um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat am Mark festgemacht.



Legung des Beschlusses „der Schranken der allgemeinen Gesetze“ in Artikel 118 Abs. 1 der V. V. folgende Meinung vertreten: Unter den „allgemeinen Gesetzen“ seien hier alle Gesetze zu verstehen, die nicht Sonderrecht gegen die Meinungsfreiheit enthalten. Entscheidend sei nicht, ob die Schranken allen Staatsbürgern gleichmäßig auferlegt sind, sondern ob die Gesetze allgemeiner Natur seien, d. h. ob sie auch für die Ausübung anderer Rechte gelten, oder ob sie nur eine Sonderbeschränkung des Rechts der freien Meinungsäußerung enthalten. Als unzulässige Sonderbeschränkungen der Meinungsfreiheit seien hiernach Rechtsnormen anzusehen, die die Meinungsfreiheit in der Weise beschränken, daß sie Meinungsäußerungen über bestimmte Dinge überhaupt verbieten. Dagegen seien nicht hierunter die Rechtsnormen, welche sachlich nicht nur die Ausübung des Rechts der freien Meinungsäußerung, sondern die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte allgemein beschränken. Zu diesen Gesetzen gehörten nicht nur die Straf- und Polizeigesetze, sondern auch die Disziplinalgesetze, denn diese seien trotz ihrer Sonderrechtscharaktere allgemeine Gesetze im Sinne des Art. 118 der V. V., da sie dem Beamten nicht verbieten, über gewisse Dinge seine Meinung überhaupt zu äußern, sondern bei Ausübung aller seiner staatsbürgerlichen Rechte den Beamten allgemein an eine Form binden, welche der gebotenen Rücksicht auf die Sonderstellung des Beamten im Staat entspricht.

Mag man dem Art. 118 die eine oder die andere der vorstehenden Auslegungen geben, immer gelangt man zu dem gleichen Ergebnis: Durch das dort gewährleistete Grundrecht haben die Beamten kein Recht bekommen, sich über die Beschränkungen hinwegzusetzen, welche für sie auf Grund des Beamtenrechts für die Formen der freien Meinungsäußerung bestehen. Inwieweit dieser Grenzen ist aber auch der Beamte berechtigt, seine Meinung frei zu äußern.

Der Minister Held hat nun zweifellos bei seiner Rede in Regensburg die Schranken nicht überschritten, welche demnach Beamten bei ihrer freien Meinungsäußerung gezogen sind, — ohne abzusehen davon, daß es für Minister überhaupt keine vorgelegte Behörde gibt, die sie wegen einer Ueberschreitung dieser Schranken zur Rechenschaft ziehen könnte. Ebenso wenig hat er die Beamtenpflicht zur Zurückhaltung in dieser Hinsicht über ihm amtlich zur Kenntnis gebrachte Dinge verletzt. Es kann demnach keine Rede davon sein, daß er kein Recht gehabt hätte, in der betreffenden Parteiversammlung seine Meinung, so wie geschehen, frei zu äußern. Die Frage, ob es zweckmäßig war, dies zu tun, kann dagegen in einem parlamentarisch regierten Staate — man kann wohl sagen leider — nur vom parteipolitischen Standpunkte behandelt werden. Da es sich um eine Parteiversammlung handelte, können hierüber nur die Parteigelehrten entscheiden. Den Angehörigen anderer Parteien steht darüber kein Urteil zu.

## Derliches und Sächliches.

### Die Landwirtschaft gegen Verabfolgung des Milchpreises.

Zur Milchpreisfrage schreibt uns die Geschäftsleitung der Arbeitsgemeinschaft des Milchproduzentenvereins Dresden mit den Bezirkslandbänden Ostschlesien: Der Angehörige der „Dresdner Preiskommission“ gefasste Beschlüsse ist unter Protest der Kommislandbände ansehenden Landwirte gefasst worden, also gegen die Landwirtschaft. Es kann sich deshalb nicht um einen Beschluß der Dresdner Preiskommission handeln, sondern wiederum um ein einseitiges Preisgesetz der Händler im Verein mit den Molkereien. Die Vertreter der Landwirtschaft konnten einer Preisänderung aus folgenden Gründen nicht zustimmen:

Zunächst kann die Milchproduktion auf derzeitiger Höhe nur durch Aufwand von erheblichen Kraftfuttermitteln erhalten werden. Die Landwirtschaft deren Futtermittelkosten tropische Normen angenommen hat, was auch den Behörden zur Kenntnis ist, empfindet eine Preisherabsetzung, also das Verschleichen einer Hauptertragsquelle, als einen Schlag ins Gesicht. Selbst die Molkereien hat anerkannt, daß der Landwirtschaft aus ihrer letzten trostlosen Lage herauszuholen werden müsse. Um so unverständlicher erscheint es, wenn einzelne Händler mit einigen Molkereien, die es doch sonst ablehnen würden, landwirtschaftsfeindlich anzuersuchen zu werden, durch Herabsetzung der Preise eine Notwendigkeit treffen, die die Landwirtschaft an ihrer Wurzel trifft. Da das Getreide unter Friedenspreis abgetrieben worden ist, kommt für die Landwirtschaft nur noch eine Erhöhung in Frage, und zwar die aus der Landwirtschaft. Unter diesen Gesichtspunkten lehnt die Landwirtschaft in Ostschlesien geistlos eine Preisänderung ab. Für Dresden allzusehr wie vor der alte Einkaufspreis von 10 1/2 Pf. ab Hof, und 22 Pf. pro Liter Vollmilch frei Dresden.

Verleihung von Ehrenzeichen. Die Gewerbetammer verlieh in Anerkennung besonderer Verdienste am Handwerk und Gewerbe dem Friseurmeister Franz Schmidt in Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Silber am weiß-grünen Bande.

Ein vaterländischer Abend der Gruppen 8 und 8a der Deutschen Nationalen Volkspartei vereinigte am Dienstag eine stattliche Anzahl der Bewohner des Grenzstrichs Dresden-Völschitz im großen Saale des „Waldschlößchens“. Es war eine Veranstaltung, wie man ihrer schon manchen eine den Gruppenleitern, Frau Oberin Kästner, Medizinalrat Häbner und Major v. Römer zu danken hatte; anspruchslos und doch voll innerer Vornehmheit ist die Haltung dieser Gesellschaft; Darbietungen von Geschmack tragen den Abend, sämtlich für Gruppenangehörigen bestimmt; eine Ansprache führt ihn zum Gipfel, ein Tanz geleitet ihn freundlich zum Ende. So auch diesmal. Medizinalrat Häbner hielt die Begrüßungsrede und fand darin überzeugende Worte für die Notwendigkeit, daß wir jetzt große vaterländische Gedanken zu uns sprechen lassen, daß wir uns frei machen von engstirnigem Parteilismus, verdienten Beifall erntete eine Rede, die Frau Dr. Fischer vortrug und mit Frau Hilke Kästner einstudiert hatte. Es war ein Frühlingsfest von liebenswürdigem Reiz, schön war von den kleinen Menschenkindern dargeboten. Opernsänger Pirle von der Oper in Bamberg — ein Sohn unserer Dresdner Künstlerin — brachte eine Fabel deutscher Nieder und Balladen zu Gehör; Stimme und Aussehen fanden lebhaften Anerkennung. Noch später führten Agnes Rothlauf als Kavallerie und Erich Dohle ein amüsvolles Rotokomment vor. Landtagsabgeordneter Prof. Siegel hielt die Hauptansprache. Durch einen Vergleich der hohen Politik mit — der Gartenbau-Ausstellung in Dresden fand er den rechten Anschluß an die Stimmung des Abends, sie natürlich eine abstrakt politische Kundgebung nicht wohl vertragen hätte. Sinn- und planvolle Arbeit sei für den Aufbau Deutschlands zu leisten, eine Arbeit, deren Dringlichkeit die Stimmungen beim Volk bezeichnen deutlich gezeigt habe. Es gelte, mehr als bisher die Deutschheit vorzuleben, zur vaterländischen Stellung zu kommen. Ein lebendes, wachsendes, blühendes Deutschland müsse gebaut werden, nicht das nur vegetierende, sondern ein selbstwüchsiges. In dem auch der Gedanke an die verlorenen und notleidenden Stammesbrüder nicht matt werde, in dem eine Jugend, die den Namen verdiene, die Zukunft trage, in dem Frauen von bewußter deutscher Art die Güter unserer verwirklichten Arbeitsmühen und unerhöplicher Lebensenergien wären. Ein Deutschland, das vor aller Welt bestehen könne, gleichsam mit einer Jahrhundertfeier nationaler Arbeit.

Sächsischer Schloßfesttag. Am 15. und 16. Mai findet im Schloß der sächsischen Schloßfesttag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Syndikus Weber-Dresden über die Lage des Handwerks unter der heutigen Wirtschafts- und Steuernot.

## Keine Entspannung der Lage in England.

### Verbesserte Verkehrsmöglichkeiten.

(Durch Funkgespräch.)

London, 6. Mai. Neuter vorbereitete heute mittig folgende Mitteilung: Die Lage ist im wesentlichen unverändert. Die Hoffnungen, die durch die gestrigen persönlichen Unterhandlungen geweckt wurden, haben sich bis jetzt nicht erfüllt. Der Führer der Bergarbeiter, Coof, bezeichnete die Friedensgerüchte als unbegründet. Die Verkehrsmöglichkeiten in London haben sich weiter verbessert. Heute morgen waren trotz des Streikbeschlusses der Gewerkschaft der Droschkenschaffner Hunderte von Automobilen verfügbar. (W. T. N.)

Der Postverkehr ist voll im Gange. Die Briefe werden dreimal täglich ausgetrieben. Flugzeuge werden in steigendem Maße zur Briefbeförderung verwendet. Am Freitag wird der Postverkehr am Mittwoch fast völlige Ruhe.

Als erstes und bisher einziges Blatt der Londoner Morgenzeitungen ist heute früh in der dritten Stunde die „Times“ wieder im alten Format herausgekommen, wenn auch nur vier Seiten stark.

### Bermittlungsaktionen.

London, 6. Mai. Nach einer von Neuter verbreiteten Meldung sind im Anschluß an die Unterhandlung am Mittwoch unerbittliche Verhandlungen über Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Parteien im Kohlenbergbau von parlamentarischer Seite angebahnt worden. Zwischen Macdonald und den Bergarbeiterführern Smith und Coof soll eine längere Unterredung stattgefunden haben. Ferner verlautet, daß Lord George einen Vermittlungsversuch in Aussicht genommen hat, für dessen Annahme er sich die Mitarbeit maßgebender Persönlichkeiten gesichert haben soll.

London, 6. Mai. Am Mittwoch verlautete, daß Macdonald soeben zu einer Konferenz beim Premierminister Baldwin berufen worden sei, um mit ihm über eine etwaige Beilegung des Streiks zu verhandeln.

Wie die Pariser „Daily Mail“ mitteilt, haben die Führer der Gewerkschaften bei der Unterredung mit Macdonald im Unterhaus angedeutet, daß der Generalstreik beendet werden könne, wenn die Verhandlungen zwischen den Beteiligten und den Grubenbesitzern aufgenommen würden. Weiter werde angenommen, daß der Sekretär der Eisenbahner die Vermittlungsverhandlungen hinter den Kulissen fortsetze. In Arbeiterkreisen verlautete, daß die Gesandten der Gewerkschaften andrängen, den Streik 14 Tage durchzuführen.

### Thomas über den Streikausbruch.

Baldwin war nicht zu sprechen.

London, 6. Mai. In Erwiderung auf die zwei Reden Baldwins sagte Thomas (Arbeiterpartei) u. a.: In der Nacht zum Montag hätten der Gewerkschaftsrat und die Vertreter der Bergleute beschlossen, den Streik der Drucker der „Daily Mail“ zu verurteilen. Als sich darauf eine Abordnung zum Premierminister begab, um dieses mitzuteilen, sei ihr erklärt worden, der Premierminister habe sich bereits zu Ruhe begeben und niemandem sei mehr zu sprechen. Thomas schloß: Um Mittwoch würde er fähig gewesen sein, kühnlich um Frieden zu bitten. Unklarlicherweise sei der Frieden verweigert worden. Er werde sich trotzdem nicht dazu verleiten lassen, die Füre zum Frieden zuzuschlagen.

### Englands Kohlenabfuhr-Interessen.

Verfichte internationale Ideologie deutscher Bergarbeiter.

Berlin, 6. Mai. Der „Vorwärts“ hatte es als „ausgelagerten Blödsinn“ bezeichnet, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Garantie für eine Auleihe zu übernehmen, die zur Reorganisation des englischen Bergbaues verwendet werden soll und an der sich am Zinseinstinkt Bergwerksbesitzer und Gewerkschaften beteiligen. Demgegenüber wird erklärt, daß der Gedanke einer Regierungsanleihe zur Reorganisation des Kohlenbergbaues allgemein bekannt ist. In Bankkreisen hat dieses Projekt bereits Bedenken hervorgerufen, weil dadurch eine Verknappung des Geldmarktes eintreten kann. Die Frage, in welcher Form die englische Regierung die Anleihe aufnehmen beabsichtigt, ist allerdings nicht ganz klar. Strittig ist, ob die Regierung ihre Mitwirkung auf die Leistung der Zinsgarantie beschränkt, oder ob sie Staatskredite in größerem Umfang etwa durch eine unmittelbare vom Schatzamt ausgehende Anleiheemission in Anspruch zu nehmen gedenkt. Jedenfalls sollen außer den Bergwerksbesitzern auch die Gewerkschaften herangezogen werden. Es wird erwohnt, nach dem Winkler englischer Erzkongressen eine Erzkongressgesellschaft für die Aufnahme und Verwaltung der Anleihe zu bilden, und zwar aus Grubenbesitzern und Bergarbeiterorganisationen. Ueber die Art des Zinseinstinktes bestehen noch Unklarheiten, aber beide Teile sollen daran beteiligt werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die englischen Bergarbeiter durchaus einig mit Regierung und Bergwerksbesitzern sind, daß sie trotz des Streiks die heutigen Abfuhrmöglichkeiten der englischen Kohle aufrechterhalten wollen. Die Scheinblüte des englischen Bergbaues datiert von dem Augenblick der Ruhrbesetzung an, und die englischen Bergarbeiter haben den Vorteil, den sie durch den Ruhrkampf hatten, gern in Kauf genommen. Die Kohlenubvention sollte eine künstliche Produktionsverbilligung schaffen, um die infolge der Ruhrbesetzung gewonnene Abfuhrleistung aufrecht zu erhalten. Innerhalb der deutschen christlichen Arbeiterbewegung ist man sich hierüber vollständig klar. In ihrem Organ, „Der Deutsche“, wird ausgeführt, daß der englische Kohlenbergbau während des Ruhrkampfes die für ihn außerordentlich günstige Inflation nach Kräften ausgenutzt und sogar eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne durchgeführt habe. Es sei deshalb nur zu wünschen, daß sich die deutschen Bergarbeiter nicht durch internationale Ideologien für Englands Interessen einspannen lassen, wie das mit Hilfe des internationalen Bergarbeiterkongresses in Brüssel von den Engländern bereits sehr geschickt ver sucht worden sei. Es müsse daran erinnert werden, daß die englische Kohlenubventionspolitik für die deutsche Kohlenindustrie schwere Nachteile gebracht habe. An dieser für die Engländer günstigen Situation seien neben dem englischen Bergwerksbesitz auch die englischen Bergarbeiter beteiligt gewesen.

Berlin, 6. Mai. Der Vorstand des A. D. G. B. hat zu Freitag, den 7. Mai, den Bundesauschuß einberufen, um zu den aus dem Kampfe der englischen Arbeiter für die deutschen Gewerkschaften sich ergebenden Maßnahmen Stellung zu nehmen. (W. T. N.)

## Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Sonnabend, am 8. Mai, außer Anrecht: „André Chénier“ von Giodano mit Tino Pattiera in der Titelrolle, Meta Seinemeyer, Friedrich Plachke, Helene Jung, Hertha Obholz, Wlly Bader, Ludwig Ermold, Elfriede Oberkonrath, Danna Vanae, Rudolf Schmalnauer, Hedwig Endlich, Robert Hüffel, Julius Püttich, Heinrich Hermanns, Paul Schöffler. Musikalische Leitung: Fritz Busch, Spielleitung: Georg Toller. Anfang 8 1/2 Uhr.

Schauspielhaus. Sonntag, den 9. Mai: „Zehnte Morgenfeier: „Tanz“. Johannes Brahms: Liebeslieder-Walzer (für Soloquartett mit Klavierbegleitung zu vier Händen), erste Folge Nr. 1 bis 18; Angela Kolinat, Helene Jung, Ernst Meyer-Schulze, Paul Schöffler; am Freitag: Hermann Kutschbach und Ernst Richter; Solo- und Gruppen tänze des Ballets der Staatsoper (u. a. Air und Sarabande und Studien nach Walzern von Brahms); Gottfried Keller: Das Tanzlegenden; Jenni Schaffer; Joseph Daas: Tanzlied suite nach altsächsischen Reimen, für Männerchor; Der Dresdner Verkehrsverein (Vertung: Joh. Leonhardt; Vertonung: Johannes Thierbach). Anfang: 8 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 8. Mai (Anrechtliche B), das Liebesdrama „Jugend“ von Max Halbe. Spielleitung: Volker Mechner. Anfang 8 1/2 Uhr.

Mitteilung des Reichen-Theaters. Die mit durchschlagendem Erfolg aufgenommene Operette „Paganini“ von Franz Lehár löst jeden Abend im Reichen-Theater großen Beifall aus. Das Lied: „Gern hab' ich die Frauen gefügt“, sowie der Walzer: „Liebe, du stimmel auf Erden“ und das Duett: „Wir gehen ins Theater“ müssen jeden Abend wiederholt werden. „Paganini“ bleibt ununterbrochen auf dem Spielplan.

Masken-Tanz-Pantomimen — nachempfunden den japanischen No-Spielen. So las man's als Ueberschrift. Am Schlusse des Jais aber fand in der sächsischen tiefinnigen Tanzsprache, daß die Maskentänze der Erkenntnis dienen sollen, daß wir die Verästelung einer Uerkennungs-„nicht ureigen“ sind. Nächsten gesprochen: wir sind alle Menschen, ob Okazaten oder Europäer, künstliche Schwingungen durchweben die Seelen aller Massen, also auch das künstlerische Schaffen. Woju dann aber gerade japanische Tanzmasken herangezogen zur Veranschaulichung allgemein menschlicher Kriebe und Regungen? Warum Masken überhaupt? Masken dienen zu allen Zeiten und bei allen Völkern dem Ausdrücken der kleinen Eigenpersönlichkeit, dem Erheben ins Ueberpersönliche, Typische, ja, Göttliche. Von

allen Masken aber, die heute noch in Spielen aller Art Verwendung finden, haben die japanischen den höchsten Grad künstlerischer Vollkommenheit und Typisierung erreicht. Darum nimmt Bu Magito sie zum Vorbild und hat mit ihnen den unheimlich stärksten künstlerischen Eindruck der Vorführung im Vereinshaus. Der Melancholiker, der Trunkene, der Solanktner, der Priester, die Samurai, das Gespenst sind von erschütternder Schärfe der Charakteristik, die weiblichen Masken nicht ohne Absicht so puppenhaft plat gehalten. Wie diese an sich harren Masken durch den Wechsel des Lichtes und die pantomimische Kunst der Darsteller Leben und Ausdruck gewinnen, war der nächststärkste farbenstarke Gemänder tragen Ellis Orlebel geklafften farbenstarke Masken. Der tänzerische Ausdruck fehlerte sich nicht immer bis zur letzten Erschlaffung. Die Pantomime des Holzschützer, der die von ihm geschaffene Puppe zum Leben erweckt und wieder verliert, ist zu breit ausgesprochen. Die grösste Härte in der Szene „Der Trunkene“ und die Dämonie in der „Nabe von Dabaki“ sind erheblicher Steigerung fähig. Dagegen fehlten das Spiel der Hände, die Fülle der Ausdrucksbewegungen, der Geist, der aus dem Ganzen sprach, in so hohem Maße, daß man unwillkürlich auf den Gedanken kam, Warr Wismann, die unten im Saale saß, wirkte im Geiste oben auf den Brettern. Die lebhaftig dort mimten waren neben Bu Magito Lissi Dästel, Tamara Grel und Dodo Brown. Nur wenige Geräusch- und Natur-Instrumente begleiteten zeitweilig die künftigen Vorgänge und verstärkten wo nötig, den inneren Rhythmus des Geschehens, der sonst nur in der tänzerischen Mimik in Erscheinung trat. So hob sich die ganze Darbietung, der leider nur wenige Zuschauer bewohnten, erfreulich über jeden ethnographischen Anschauungsunterricht hinaus und erweckte allerlei Hoffnungen auf eine Vereinerung pantomimischer Bühnenspiele.

Konkürrenzfest 1926 in Chemnitz. Das Programm zeigt folgende Werke: Vortrag, 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Antermezzo“ von Strauß in der Sächsischen Oper. — 1. Orchesterkonzert, Dienstag, 25. Mai 7 Uhr: Tod und Verklärung von Strauß (Friedrich Böck am Gedächtnis). — Duvertüre zur „Komödie der Irrungen“ von Veriold Goldschmidt. Konzert für Streicherchor mit obligatem Solist von W. M. Mayer. „Das Leben“, Einmal für Frauenchor. — Sopranos. Streich-Orchester, Harmonien und Klavier. Opus 13. von Joseph Mehner. — 1. Kammerkonzert, Mittwoch, 26. Mai abends 8 1/2 Uhr: Märieten und Madriane (Muswahl) Opus 48/49, von E. Friedr. Koch. Streich-Trio, Opus 40, von August Reuß. Chorvariationen für drei- bis fünfstimmigen

gemischten Chor ohne Begleitung, von Erwin Lendvai. „Landsknechtlied“, Opus 21, Madrigale für vierstimmigen Kammerchor a cappella und „Totentanz“, Opus 20, für vierstimmigen gemischten Kammerchor a cappella von Hugo Herrmann. Streichquartett in G von Gustav Heiterhaas. — 2. Orchesterkonzert, Donnerstag, 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Rondo für Orchester, von Hermann Bischoff. Drei Klänge für Bariton mit Orchester, von Klaus Bringsheim. Konzert für Klavier mit Kammerorchester. Opus 19, von Hermann Meuter. 4. Einsonie, Opus 42, von Hermann Ambrosius. — 2. Kammerkonzert, Freitag, 28. Mai, vorm. 11 Uhr: Kammer-sinfonie von Max Rottina. Trio für Violine, Viola und Violoncello von Viktor Widalec. Sonate für Viola und Klavier von Otto Sival. Serenade für Blasinstrumente von Paul Höfer. — 3. Orchesterkonzert, Sonnabend, 29. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Missa“, Feinde für Orchester, Opus 18, von A. H. Wehler. „Tedenum“ für Chor, Orchester, Sopran- und Bass, Opus 11, von Paul Müller. „Beisfelder“, Einsonie für Tenor- und Bariton, Opus 10, gemischten Chor und großes Orchester, Opus 17, von Karl Friedl.

Bruderleins Nachfolger an der Münchner Oper. Die Generaldirektion der Bayerischen Staatstheater teilt mit: An Stelle des verstorbenen Kammerleiters Friedrich M...-herien ist Heinrich Rehkemper den Bayerischen Staatstheatern als händiges Mitglied auf die Dauer von fünf Jahren ernannt worden.

Kunsthistoriker Friedrich Hirtel. Der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Basel, Professor Dr. Friedrich Hirtel, ist in Catania gestorben. Er war ein Forscher und hat ein viel beachtetes Werk über den Führer der Florentiner Trecentisten unter dem Titel „Giotto und die Apokryphen“ veröffentlicht.

In der Preussischen Akademie der Künste in Berlin, der jetzt eine Sektion für Dichtkunst angegliedert werden soll, ist eine Kandidatenliste im Umlauf für die vom Kultusministerium zu ernennenden ersten Mitglieder der Sektion vorgeschlagen worden: Arno Dolz, Stefan George, Thomas Mann, Gerhart Hauptmann und Ludwig Fulda.

Ein neues Medea-Drama. Im Berliner Staatstheater fand unter der Spielleitung von Jürgen Freiling die Uraufführung von Hanns Ferns „Medea“ statt. Nach der vor wenigen Jahren es noch erleben mußte daß ihm die Volkstheater Aufführung eines seiner Stücke in Berlin unterlagte, ist damit „Medea“ gewunden. Die Tragödie, die eine jeder klassische Ruhe bare Modernisierung des Medea-Stoffes ist, vertrat eine entschiedene dramatische Begabung. Der Beifall des







### Das erlösende Wort.

Roman von Emma Daushofer-Merz.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Schlendeb. (Nachdruck verboten.) (17. Fortsetzung.)

Ich hatte mit ihm eine ernste Unterredung: Gib mir dein fetterliches Ehrenwort, verpflanze es mir mit feinem Handschlag, daß niemand, nicht meine Frau, nicht meine Eltern, den wahren Grund meiner Reise von dir erfahren sollen! Daß du schweigen wirst, unverbrüchlich über die Sache, die dein Geheimnis bleiben muß, bis ich wiederkehre, bis ich dann wohl selbst reden werde. Der Name Jnes darf nicht über deine Lippen kommen! Ich fordere dieses Gelöbnis von deiner Freundschaft!

Er hat mir sein Ehrenwort gegeben, Laura! Er hat mir in diesem Ernst den Schwur geleistet. Er reichte mir seine Hand mit einem festen Druck. Er war gebunden durch diesen Handschlag, wenn es Treue und Ehre noch gab auf der Welt.

In aller Eile traf ich meine Vorbereitungen zu der weiten Reise. Meinen Eltern gegenüber hatte ich den Vorwand ersonnen, mein früherer Teilhaber in Manila schließe unter dem Vorwand, ich sei noch sein Kompanion, Geschäfte in meinem Namen ab, und ich müsse diesem Betrug eiligst ein Ende machen.

Mein Vater sah mich mit recht zweifelnder Miene an. Er meinte wohl, das alte Meisfelder habe mich wieder gepackt, und der Malitole sei schon wieder heimwärts geworden. Aber er konnte ja nicht ahnen, was dieser Abschied mich kostete, wie mir das Herz blühte. Etwas meinte so sarkastisch über die Trennung. Voll jählicher Angst, in Jammer und Weh lag sie in meinen Armen, stehete mich an, ich sollte sie mitnehmen, sie konnte ein Leben ohne mich nicht ertragen. Was habe ich ihr für bewegte, heiße, überzeugende Worte gesagt in jenen letzten Tagen voll Glück und Trauer! Mehr kann ein Mensch dem andern nicht geben an tiefer, wahrer Empfindung! Mir schien es auch, als gehörten wir so innig zusammen, wären miteinander verwachsen in einer so heiligen Gemeinschaft, daß es Trennung kaum gab, daß Meere und Länder nichts bedeuteten, weil und ein Vertrauen verband, das stärker war als Raum und Zeit. Ja, ich hätte in meinem Glauben an ihre unerschütterliche Treue gemeint, sie bliebe mein Eigen, selbst über den Tod hinaus, im Jenseits, in fernem Weltteil!

Seine Stimme war immer leiser geworden. Nun senkte er in tiefer Erschütterung das graue Haupt. Erst nach einer Weile fuhr er mit ruhigerem Tone fort:

Du wirst nun wohl fragen, Laura, wie ich es verhindern wollte, daß der Kreole in meiner Abwesenheit zum Verräter werde? Oh, ich kann jetzt sehr wohl durchschauen, wie Heimweh Gedankensang war, wie ruhig er sich zu der Komödie des Ehrenwortes beugte. Er sagte sich: Ich brauche ja nicht zu reden. Ich kann mein Wort halten. Dieser Diego Lorenzo wird alles an den Tag bringen; der besorgt schon die Enttarnung!

Aber da hatte ich vorgehabt. Diesem Menschen gegenüber fühlte ich mich zu List und Gewalt berechtigt. Ich hatte ihn doch in eine einfache Waisenhütte bestellt, und hier wurde er von mir auf das glanzendste bewirtet; natürlich bekam er zu trinken, was er wollte. Der Unerfährliche aß in sich ein, bis er in betäubtem Zustande unter den Tisch sank. Ein paar Matrosen, die ich bestellt, trugen den schwer Besessenen auf das Schiff, mit dem ich abreiste, und als er aus seinem Nauschschlaf erwachte, waren wir schon auf hoher See. Erst gebürdete er sich wie toll. Aber als er dann sah, wie gut es ihm auf dem Dampfer ams, wels herrliches Essen es gab und daß er mir laut herumliegen durfte, jöhnte er sich reich mit mir und dem ihm auferlegten Zwange aus.

Ich ging ihm aus dem Wege, so gut ich konnte; aber es hatte mich allerdings bedenklich gemacht, daß meine Anwesen-

heit auf dem Schiff, meine Reise nach Manila ihn nicht in größere Verwirrung versetzte. Wenn er mir etwas vorgelesen hatte, so mußte sein Schwundel ja sofort an den Tag kommen! Doffte er sich dann rasch aus dem Staube zu machen? Erfann er sich, während er sich rauchend herumwälzte, eine neue List, um mich zu täuschen und Geld aus mir herauszukriegen?

Ah, wie leicht! Dergleichen hatte ich einmal diese Fahrt gemacht, hinein in die fremde Welt, und wie war es jetzt zentnerschwer, mit Sehnsucht verankert in der Heimat!

Aber ich rede und rede! unterdrück er sich. „Und du bist schon ganz blaß und müde geworden! Willst du nicht ausruhen, hinausgehen auf den Balkon, einen Blick auf die Landschaft werfen, die sich wieder aufhellt?“

„Nein, nein, Vater!“ rief Laura. „Wenn ich blaß bin, so ist es nur vor Spannung, wie alles kam! Wie könnte ich müde sein, dir zuzuhören? Ist doch mein Schicksal so eng mit dem deinen verknüpft!“

„So fahre ich denn fort, Kind,“ sagte er mit einem Seufzer. „Fahre dich in das Dunkel, das über mein Leben heraufzog.“

Oh, nicht in Manila! Da brachte mich Diego Lorenzo, der sich, zu meiner Enttäuschung, nicht besette drückte, sondern mir auf den Hals blieb, in ein neues Hotel, das er sehr rühmte, und versprach bald seinen weiteren Besuch. Ein- willigen wollte er seine Rechte auf dieses Wiederleben vorbereiten. Jnes lebte wirklich! In einem Laden, in dem allerlei europäischer Kram verkauft wurde — das achtschma-

lose Zeug, das wir in Massenauflagen hinüberbrachten —, sah eine diegewordene, geklammerte und gepuderte Frau, die ich erst nach einigem Hören erkannte als die eintine schlaffe, braune Jnes, die meine jungen Sinnen gefangen genommen hatte. Ein paar schwarzhaarige Kinder spielten auf dem Boden neben ihr, und ich suchte, bana und schauernd, ob nicht ein helleres darunter sei, mit blauen Augen wie die meinen.

Aber sie hatten keinen Zug von mir, und sie waren klein, sehr klein, so daß mir freier zumute wurde. Ich will es gleich zu deiner Beruhigung sagen: es lebte kein Geschwisterlein von dir da drüben. Der Knabe, von dem mir Diego vorgeschwiegen hatte, war seine freie Erfindung gewesen. Der älteste Sproßling, den Jnes zur Welt gebracht, war im Jahre 82 geboren, und ich hatte 79 das Land verlassen, sie seit jenem Frühjahr nicht wiedergesehen. Obwohl der Dufel sie beredet haben mochte, seinen Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

seinem Betrug weiterzuspinnen, schloß ich doch der Mut zu

Agenten ließ, war sie, rasch entschlossen, über die Karolinen zurückzufahren und nach Nap geeilt, wo er jetzt lebte.

Die Heiligen haben mich beschützt!“ sagte sie mit nativer Frechheit. „Daß ich gleich dein Geld denkste und davonleste, wäre ich länger geblieben, so hätte ich ja ausrunde gehen müssen mit den andern!“

Der Spanier hatte sie gern bei sich aufgenommen, und da es ihr an seiner Seite besser gefiel als bei dem Deutschen, gab sie kein Lebenszeichen und wollte gern vergessen und verschollen sein. Erst als ihr Alfonso, dessen Vater gestorben war, nach Madrid reisen mußte, war sie wieder mit ihren Kindern nach Manila gekommen. Aber es wäre eine Lüge, daß der Dufel Diego für sie sorgen müsse. Ihr Alfonso habe ihr den Dufel gemietet und eingerichtet. Sie verdiene sich ihr Leben. Er schloß ihr auch von Zeit zu Zeit Geld, und sie hoffe, daß er nun bald wiederkommen und sie dann heiraten werde. Sie hatte also gar kein Interesse daran, die Ehe mit dem Deutschen aufrechtzuerhalten. Meinen Namen hatte sie schon lange abgelegt.

Ich tat natürlich sofort die nötigen Schritte, um vollständig frei von jeder Verpflichtung zu werden. Meiner Meinung nach konnte ich die Ehe für nichtig erklären lassen, weil ich absichtlich getäuscht worden war und von dem Vorleben der Jnes nichts erfahren hatte. Bei einer Unterredung mit dem deutschen Konsul erfuhr ich überdies, daß nach deutschem Gesetz meine Heirat überhaupt ungültig war, da sie nicht vor einem Standesbeamten geschlossen worden war, da auch die damals noch bis zum vierundzwanzigsten Jahre nötige Einwilligung des Vaters gefehlt hatte.

Damit war denn eigentlich alles erledigt. Meine Ehe mit Etwine bestand zu Nichts, und Jnes war eben nur ein Liebchen gewesen, das sich ja selbst durch ihre Flucht von mir gelöst hatte. Wieviel Aufregung, wieviel Leid hätte ich mir ersparen können, wenn ich mich in der Heimat klarer über die Gesetze und meine ganze Lage unterrichtet hätte! Aber Dohheim hatte mich in diese kostlose Scheu und Bestürzung so recht ergriffen getrieben. Er wollte mich ja aus dem Wege räumen. Den schlimmsten Vertrauten, den tüchtigsten Ratgeber hatte ich mir ausgesucht.

Noch war mir leicht und wie gelöst zumute, und ich rechnete schon den Tag aus, an dem ich wieder heimkommen konnte, wenn es irgendwie mit den Schiffen stimmte. Sobald das nächste von Manila abging, wollte ich abreisen und nun wirklich die Vergangenheit für abgeschlossen und mit diesen Wochen der Trennung und vielen, vielen schlaflosen Nächten für gesühnt erachten.

Aber einmal nahm ich doch den Dufel noch ins Verhör; er sollte mir berichten, mit wem er sich in Hamburg beraten habe. Warum er bei seinem zweiten Besuch so ganz andere Lüne ange- schlagen habe als das erstemal. Für Geld, beim Wein, war ja aus dem Menschen alles herauszulocken. Ich hielt ihm die Lügen vor, die er mir erzählt, und stellte meine Fragen in einer aufscheinend leichtsinnigen Laune, die ihn zutraulich machte.

Weißt du, was ich hören mußte? Er war, nachdem er bei mir gewesen, in eine nahe Kneipe gegangen, wie ich vermutet hatte, und da hatte ihn ein Herr aufgesucht und sich in ein Gespräch mit ihm eingelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Lederbekleidung C. G. Klette jr. Galeriestraße 7

## Mühlbergs Garantiestrumpf ist der Sorgenbrecher des Junggesellen

Wird der Strumpf innerhalb der Garantiezeit schadhast, so bekommen Sie ohne weiteres kostenlos ein neues Paar Garantiestrumpfe

Herm. Mühlberg \* Wallstraße \* Webergasse \* Scheffelstraße



### Seidentrikot

100 breit gestreift 5.20

### Trikohaus

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20

100 breit gestreift 5.20



In Prachtqualität besonders billig: kopfloser Schellfisch

Rabljan im Anschnitt 25 Pfg.

Rabljan im Anschnitt 20 Pfg.

Kauft kein Eis! Der Mannesmann-Kühlschrank

erzeugt selbsttätig Kälte und Eis. Keine Bedienung, geringste Betriebskosten. Jeder gute Eisschrank kann mit einer Mannesmann-Kühleinrichtung versehen werden.

Vorführung jederzeit! Marschallstraße 53, nahe Sachsenplatz, Straßenbahnlinien: 1, 5, 8, 18, 25

Generalvertreter: Herm. Adolf Janssen.

Massenaufgaben Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.

Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.



Reimann Prager-Str. 25

Haar-Färben mit Henné, dem natürlichen, vollkommen unschädlichen Mittel zur Wiederherstellung ergrauten Haares

Haar-Arbeiten unter Einbezug auf Ihre persönlichen Wünsche in jeder Ausführung

Dauerwellen Bubischnitt u. Frisur

plage ich als Spezialität

Otto Flecher, Spezial-Damenfriseur, Ferdinandplatz Fernruf 19116 Nähe Prager Str.

Massenaufgaben Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.

Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.

Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.

Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.

Haben Sie Stoff? Ich fertige Ihnen eines mod. Anzug od. Mantel an nach genommenem Maß

Paul Noack Herren-Kleid-Fabrikation Dresden-A., Große Bräutigasse 16, 1. Lieferszeit 3 Tage!

Wäsche-wannen in Holz und Metall

Wringmaschinen nur in Ware

Allen z. Wäscherei grobe Wascherei

Gebr. Göhler Brunner Straße 18 Ecke Neue Gasse

Tennis schläger repariert schnell, gut und billig

Goram, Gilitzstraße 14

Gummi-Freisleben Aeltest. Spezial-Geschäft Postplatz. Separate Herrenbed.

Mietpianos und Klavier

Mietpianos und Klavier

Mietpianos und Klavier

Mietpianos und Klavier

Mietpianos und Klavier



# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 6. Mai.

Bei ununterbrochen großer Zurückhaltung war die Kursbewegung an der heutigen Börse im allgemeinen schwächer, die Rückgänge waren aber meist aus geringen Umläufen. Namentlich gilt dies von den Aktien der Maschinen- und Metallindustrien, von den Wägen Waggon 2,75, Schindler und Dresdner Schnellpressen je 1,75, Germania und Oltze je 1,5, Erdler und Schächle Gartennagen je 1,25, Gastonaprodukte, Dresdner Strickmaschinen und Großenhainer Webstuhl je 1 nachgaben. Kursaufbesserungen kamen hier gar nicht vor. Auch bei Textil- und diversen Industrieaktien schwächten die Kurse übermäßig ab. U. a. gab es Völkner-Werke 8,1, Potapow 2,5, v. Proben 2,4, Kölliger Lederbau 2,25, Fritz Schulz 1,25, Gerzer Strickgarn und Böhme je 1, sowie Valentinne 0,75 nach. Bankaktien konnten sich gut halten. Bei Transport- und Baugesellschaftsaktien zeigte sich eine gewisse Aufwärtsbewegung um mehrere 2,50, während Spandauer Werke abermals 2,50 einbüßten. Elektrowerke lagen dagegen ziemlich fest. Hier interessierte man sich für Völkner 2,25, Landkreditwert Aufw. +2, Schächle Elektrizitätswerke +1,25 und für Gerzer Elektrizitätswerk +1. Dagegen wurden Thüringer Elektrizitätswerke 2 niedriger bewertet. Raubrauhaktien schwächten mehr ab in Röhmann -3, sowie in Wandler -1,25. Derlei konnten sich dagegen um 1,25 erholen. Bei Braueraktien wurden Helfencker und Hansa-Läger je 1 höher, dagegen Baugener 2 und Erste Mühlbacher 1,75 niedriger bewertet. Bei keramischen Werten neigten etwas zur Schwäche Schächle Glas -2,5, Glas-Tafelglas -1,75, Walter & Söhne -1,25, Kuba und Tripplid je -1. Etwas fester lagen die Aktien der Papierfabriken in Thode +3, Vereinigte Baugener +1,5, Peniger und Nieder-Schlesmaier je +1, wogegen Mimosa 2 und Veldenaer 1,25 verloren. Nebenaktuelle Anlagenwerte hatten gleichfalls nur kleinere Umsätze zu verzeichnen, wobei Staatsanleihen wieder etwas abdrückten. Fortkündigungsbrieft konnten sich im allgemeinen gut behaupten.

Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien, Stadlanleihen ufm. 4%ige Landb. Creditbriefe: Serie 27 4,75 G., Serie 33 2,8 G., Serie 35 1 G., Serie 37 0,6 bes., Serie 38 0,5 bes., 3%ige Landb. Pfandbriefe: Serie 15 1,75 Br., 4%ige dergl.: Serie 23 1,575 G., Serie 26 10 bes., Serie 27 15,0 bes. G.

Fortlaufende Kotationen: 5%ige Kriegsanleihe 0,28 bes. G.  
**Junge Aktien.**  
 Textilfabrik-Aktien: Ruppel 13,5, übrige dergleichen 8,00.  
 Maschinen-Aktien: Zwoldauer Baumwollw. 90, Zwoldauer Kammgarn 115, Steiner's Paradiesbetten 114,5.

## Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 6. Mai.

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Frigische, Dresden, Gewandhausstraße

Apollo	18,0	Societätsb. Zitt.	92,5
Bauten, Stanzw.	15,0	Spritz- u. Freigieß.	—
*Debag	0,03	Thiele & Stenert	—
*Elag	0,03	Tröger & Co.	—
Eibitzw. Heidenau	20,0	Weißeritzwerke	—
Eisenwagen	20,0	Weißb. Spinn.	64,0
Erag Holzindustrie	62,0	Windschild	27,0
Frenze & Lein	42,0	Winkelhausen	—
Goldsch.	48,0	*Wollnar Hanischen	0,3
Gretschel & Ullbr.	58,25	W. Zwick Baumw.	—
Grimm & Röhling	—	W. Zwick Kammg.	—

## Berliner Börse vom 6. Mai.

Die Frankfurter erweckte heute Bedenken bei der Effekten-Spekulation, nachdem man sich gestern über die fälligen Folgen dieser empfindlichen Rückgänge für Deutschland hinweggesetzt hatte. Gleichzeitig mahnte die innenpolitische Lage zur Zurückhaltung, so daß die Umlaufvermögen insgesamt wieder unbedeutend war. Die Kurse bröckelten in der ersten Stunde allgemein leicht ab, doch schied sich hinter der Weidmühle eine erhebliche Widerstandsfähigkeit der Tendenz zu verbergen. Zu Rückgängen über 1% kam es nur selten, da das Angebot durchaus nicht dringend war. Am Montan-Aktienmarkt lagen Bombardier sehr schwach, weil verlor, da die Bilanzlage der Gesellschaft sehr ungünstig sei. Einige rheinische Ränge in anderen Montanaktien konnten die Kursentwicklung nicht beeinflussen. Verbahnte Umläufe vollzogen sich gegenüber der Weidmühle am Gros der Aktienmärkte in einigen Spezialpapieren. Im Mittelpunkt dieser Spezialbewegungen standen Elektrizitätsaktien, deren Kurse weiter anjagen. Die Anregung ging hauptsächlich von den Elektro-Verhandlungen aus, die gute Fortschritte machen sollen. Die Dörsen-Vorstände der Verbund-Konzerne ließen am unnotierten Markt das Gewicht in Krügerhölz-Aktien (103), Niederhölz (83) und Wittke-Rail (82,75) bei höheren Kotationen ausfallen. Platz lag die Kriegsanleihe. Am Geldmarkt wurde Tagesgeld in reichlichen Beträgen mit 4 bis 5,5% angeboten und kaum getraut. Unter den variablen und Termin-Kotationen hoben sich im einzelnen die schon erwähnten Bombardier-Aktien durch einen etwa 4%igen Rückgang hervor. Gegen-Solinger-Aktien blühten auf die schlechte Geschäftslage der Gesellschaft und den unbefriedigenden Abschluß 2. Deutsche Rail 2,5. Rail Niederhölz 1,5% ein. Die schlechte Geschäftslage der Maschinenindustrie führte zu 2- bis 3%igen Kursrückgängen der Maschinenfabrik-Aktien, u. a. in Ludwig Lohm- und Adlerwerke-Aktien; auch Carlshuber Maschinen infolge des Verlustabschlusses 2% schwächer. Widerstandsfähig lagen Papier- und Zellstoffwerke, ferner einige Textilwerke (Nordmohr), ferner Schachtel (1,25%). Schiffbau-Aktien allgemein niedriger. Norddeutscher Lloyd und Dapag je -1, Dam-

## Berliner Produktenbörse vom 6. Mai.

Die Tendenz gestaltete sich im Berliner Produktengeschäft nach der rückläufigen Bewegung an den beiden letzten Tagen heute wieder etwas freundlicher. Das Niveau erfuhr für Weizen wie auch für Roggen eine leichte Steigerung, und zwar für erstere Getreide wohl in Uebereinkunft mit festeren Auslandsbewegungen. Die Umlaufvermögen für Inlandmaterial bleibt aber gering. Offerten treten recht knapp ein, so daß die vereinigt auf-tretende Bedarfsfrage sich fast ausschließlich der ausländischen Ware zuwenden muß. Auch Roggen folgte der allgemeinen Vermittlung, wenn auch eine gewisse Unsicherheit unmerkbar ist. Der noch im Laufe dieser Woche zu erwartende Exportanstoß wird infolge des fehlenden Regens und der immerhin recht fallen Witterung als nicht sehr günstig vorausgesehen. Das Weizengetreide ist sehr still geblieben. Gerste und Hafer nur mäßig offeriert und hoch gefordert. Futterartikeln ruhig. Im Getreide waren die getriggen Schlußkurse für Weizen und Roggen durchgängig 1 R. höher.

## Ämliche Berliner Produktpreise.

(Getreide u. Mehlwaren für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

Weizen, märk.	292-295	291-295	Weizenmehl	36,75-39,50	35,75-39,50
Winterrind	—	—	Roggenmehl	25,00-26,50	25,00-26,50
Winterrind	3,3	30,5-30,5	Weizenkleie	11,00-11,20	11,00-11,20
Winterrind	292,5-293	291-291,5	Roggenkleie	11,75-12,00	11,75-12,00
Winterrind	261-261	260	Raps	—	—
Winterrind	1,3-1,79	1,74-1,78	Veinöl	—	—
Winterrind	193-194	191-192	Büchsenfleisch	29,00-30,00	29,00-30,00
Winterrind	200-200,5	198,5-199	Bl. Speckfleisch	26,00-28,00	26,00-28,00
Winterrind	20,5-21	199-199,5	Büchsenfleisch	23,00-26,00	22,00-26,00
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	22,00-25,00	22,00-25,00
Winterrind	193-207	193-208	Büchsenfleisch	22,00-24,00	22,00-24,00
Winterrind	172-188	172-188	Büchsenfleisch	28,00-30,00	28,00-30,00
Winterrind	191-201	191-201	Büchsenfleisch	11,75-12,75	11,75-12,75
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	14,00-15,00	14,00-14,75
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	36,00-39,00	36,00-39,00
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	13,75-14,00	13,75-14,00
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	18,00-18,50	18,00-18,50
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	9,90-10,80	9,80-10,20
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	18,75-19,25	18,75-19,25
Winterrind	—	—	Büchsenfleisch	15,40-15,90	15,40-16,00

## Leipziger Börse vom 6. Mai.

Die Börse war auch heute außerordentlich schwach getrimmt. Mit ganz geringen Ausnahmen gingen die Kurse nach unten. Der Kapitalmarkt war beinahe nur Staatsanleihen abgesehen. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

# Dresdner Börse vom 6. Mai 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen			Maschinenfabrik-Aktion			Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion			Papier-Fabrik-Aktion			Leipziger Kurse		
Zins	6.5	8.5	Div.	6.5	8.5	Div.	6.5	8.5	Div.	6.5	8.5	10%	11%	12%
Goldanl. - 100 Doll.	100,0	100,0	Cart-Industrie	77,0	78,0	Allg. D. Credit-A.	94,75	94,75	Chem. Papierfabr.	—	—	10%	11%	12%
do. große Stücke	98,0	98,0	Dresd. Schnellbr.	85,0	87,75	Bank I. Brauind.	142,5	142,0	*Criblitz-Pap.	—	—	10%	11%	12%
Paris-Schätze	0,246	0,3575	Dresd. Struckn.	30,25	31,25	Comm.-u. Priv.-Bk.	105,5	105,5	*Dresd. Albumin	200,0	200,0	10%	11%	12%
Agio-Schätze	0,34	0,355	Duz-Auro	34,0	34,0	Cred.-u. Dep.-Bk.	108,5	108,0	*do. Genuß.M.p.St.	109,3	109,3	10%	11%	12%
1918-Rsch. 1922	0,20	0,22	Eisenwerke	25,0	25,25	Darmstadt-Bank	125,0	125,0	Dresdner Bank	109,5	109,5	10%	11%	12%
do. 1924	—	—	Elterwerke	33,25	33,25	Deutsche Bank	125,0	125,0	Dresd. Hand.-Bk.	107,0	107,0	10%	11%	12%
K-Schätze GM.	80,0	80,0	H. A. Escher	43,0	43,0	Disconto-Ges.	120,25	120,25	*Leipz. Hyp.-Bank	9,5	9,5	10%	11%	12%
Reichsanleihe	0,46	0,47	Faradit	38,25	38,0	Dresdner Bank	109,5	109,5	Mittel-Bodenk.	—	—	10%	11%	12%
do. große Stücke	0,365	0,38	Germania	31,5	38,0	Dresd. Hyp.-B-VII	10,8	11,1	*Oest. Kr. M.p.St.	6,5	7,0	10%	11%	12%
do. V. do.	0,37	0,38	Waggon-Görlitz	30,5	33,25	do. VIII	10,8	11,1	Reichsbank	138,0	138,0	10%	11%	12%
Kriegsanleihe	0,38	0,3925	Großsch. Webst.	114,9	115,0	Sächs. Bodenk.	129,0	128,25	Sächs. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Schutzgebietssan.	5,2	5,25	Carl Hamel	113,75	113,75	do. Bodenk.	129,0	128,25	Dresdner Bank	109,5	109,5	10%	11%	12%
Spar-Frem.-Anl.	0,278	0,285	Hille	37,0	33,5	Kom.-Obl. Ser. I	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Landeskult.	14,25	14,3	Max Kohl	82,25	82,25	do. Ser. II	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. do.	0,605	0,605	Lackau & Steffen	20,0	20,0	do. Ser. III	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Preuß. Kons.	0,38	0,38	*Masch.-Kappel	—	—	do. Ser. IV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. do.	0,37	0,375	Paschen	51,0	51,0	do. Ser. V	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Sächsische Rente	0,378	0,385	Phönixia	37,0	37,0	do. Ser. VI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Sächs. Anl. v. 52-68	0,4	0,4	Rockstroh	76,0	76,0	do. Ser. VII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. 1919 Ldssch.	0,335	0,335	Sächs. Bronze	44,0	44,0	do. Ser. VIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. 1920	0,01	0,01	Sächs. Cart.-M.	35,0	35,0	do. Ser. IX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Dresd. Gold-Grödp	78,5	78,5	Sächs. Eisenst.	57,0	57,0	do. Ser. X	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. Gold-Grödp	77,0	77,0	Hartmann	40,0	40,25	do. Ser. XI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Kredit-Goldgrödp	—	—	Sächs. Waggon	40,0	40,0	do. Ser. XII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. do. VII	85,0	85,0	Schönb. Weibst.	85,25	87,0	do. Ser. XIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. Goldhypot. II	101,0	101,0	Schumbert & Salzer	144,0	144,0	do. Ser. XIV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Landeskult. G. R. I	97,0	97,45	do. Genußsch.	121,5	121,0	do. Ser. XV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
Ldw. Goldpindbr.	—	—	Mühlentau Seck	83,5	84,0	do. Ser. XVI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
L. i. g. Feing.	2,25	2,25	Sonderm. L. R. B.	16,0	16,0	do. Ser. XVII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. Goldkredit do.	2,2	2,25	Geb. Unger	92,0	92,0	do. Ser. XVIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. Glitzp.-Bk. R. II	92,0	92,0	Union-Werke	53,1	59,1	do. Ser. XIX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. V. do.	—	—	Ver. Escheb. W.	52,0	52,75	do. Ser. XX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. IX do.	100,0	100,0	do. Vorzugs-A.	—	—	do. Ser. XXI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. X do.	100,0	100,0	Ver. Haller	66,0	66,0	do. Ser. XXII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XI do.	100,0	100,0	Union-Diehl	57,0	57,0	do. Ser. XXIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XII do.	100,0	100,0	Kraftw. Zimmern.	32,5	32,75	do. Ser. XXIV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XIII do.	100,0	100,0	Zitt. Masch.-F.	65,0	65,0	do. Ser. XXV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XIV do.	100,0	100,0	Zwickauer M.-F.	—	41,0	do. Ser. XXVI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XV do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXVII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XVI do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXVIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XVII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXIX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XVIII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XIX do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XX do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXI do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXIV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXIII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXIV do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXVI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXV do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXVII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXVI do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXVIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXVII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXIX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXVIII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXX	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXIX do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXXI	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXX do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXXII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXXI do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXXIII	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXXII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXXIV	—	—	do. Bodenk.	129,0	128,25	10%	11%	12%
do. XXXIII do.	100,0	100,0	—	—	—	do. Ser. XXXXV	—	—	do					



Kriegsanleihe notierte 0,875, Schuggebietsanleihe 5,8. Der Preis...

Schmeißer Börse vom 6. Mai.

Da infolge der politischen Verhältnisse Spekulation und Publikum...

Amthlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (6. Mai 1926), and currency types (Geld, Brief).

Berlin, 6. Mai. Obedien: Auszahlung Anleihe 1,355 bis 1,375...

Reichsbank-Zinsfuß

Reichsbank-Zinsfuß 7% (bisher 8%), Lombardzinsfuß 8% (bisher 9%)

Treudener Nähmaschinenfabrik, Dresden. In der 54. ordentlichen Hauptversammlung...

wurde neu hinzugewählt Karl Dietrich (Dresden), der ein Hauptaktionär...

Deutsche Erdöl- & Co. in Berlin. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 1. Juni einberufenen Hauptversammlung...

Dresdner Schlachthaus vom 6. Mai. Auftrieb: 1 Ochse, 1 Stier...

Leipziger Schlachthaus vom 6. Mai. Auftrieb: 160 Rinder, davon 9 Ochsen...

Berlin, 6. Mai. Edelmetalle: Gold 2,80, Silber 0,068, Platin 11,90 bis 12 Reichsmark je Gramm.

Amthlich Notierungen im Berliner Metallhandel vom 6. Mai. Kupfer: Berlin, Mai 115,75 Brief, 115,50 Geld...

Wagelburger Juckerfabrik vom 6. Mai. Innerhalb 10 Tagen 1,70, Tendenz: ruhig und stetig.

Bremen, 6. Mai. Baumwolle (Kantong) Mai - (2,28 gehandelt), Juli 2,30 bis 2,31 (1,915 bis 1,917)...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 19005 die Gesellschaft „Hausrat“...

mit zu verfolgen. Die Gesellschaft soll ihre Kautzge vorwiegend dem heimischen Handwerk zuführen...

Auf Blatt 19017 betreffend die Gesellschaft Carlton Cigaretten Compagnie...

auf Blatt 19006: die offene Handelsgesellschaft Sange & Co. in Dresden.

auf Blatt 19449, betreffend die offene Handelsgesellschaft W. Sah & Co. in Dresden.

auf Blatt 12731, betreffend die offene Handelsgesellschaft Max Köh & Co. in Dresden.

auf Blatt 18833, betreffend die offene Handelsgesellschaft Textil-Vertrieb...

auf Blatt 19097: die Firma Oswald Hoberg Feinblechfabrik in Dresden.

auf Blatt 19139, betreffend die Firma H. N. Braun & Co. in Dresden.

auf Blatt 18909, betreffend die Firma Ernst Brückner & Co. in Dresden.

Dresdner Konkurse.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Krausfeld in Dresden, Hans-Zooch-Strasse 7...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Philipp...

Berliner Kurse

vom 6. Mai 1926

Ohne Gewähr - Papiermarkkurs.

Large table of market prices for various goods, stocks, and bonds, organized into sections like Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, etc.

Kolonialwerte

Small table listing colonial goods and their prices.